

Ausgabe 1|2020



Pfarrei St. Peter und Paul Bileams Esel

für die Gemeinden St. Suitbertus | St. Peter und Paul |
Herz Jesu | St. Jacobus der Ältere





Engel ...

Editorial	2
Geistliches Wort – Der Engel	3
Von den Boten Gottes	5
Gebet am Ostermorgen	6
Der Posaunenengel	7
Das Angelusgebet	8
Bileams Esel und der Engel	11
Die Blauen Engel	12
Ich stelle meine Flügel in die Ecke	13
Mögen Engel dich begleiten	15
Luzifer: Engel oder Teufel?	17
 Besondere Gottesdienste	 18
Das Engelmuseum	22
Musikprojekt in St. Suitbertus	23
Sternsinger, Jubelkommunion	23
Liebeslieder von drei Chören	24
Dämmerchoppen der kfd	25
Büchereien: neue Öffnungszeiten	26
Neue Wege, Messdiener und KiKi	27
Pastoraler Zukunftsweg	28
Buß- und Schweigegang	
der Männer	29
Neues aus Montero	29
Synodaler Weg, was ist das?	30
Öffnungszeiten Pfarrbüros	32
Seelsorgeteam	33
Impressum	33
Leserbrief	34
Jedes Kind braucht einen Engel	35
Es müssen nicht Männer	
mit Flügeln sein	36

Editorial

Liebe Leserinnen
und Leser,



im letzten Heft haben wir uns gefragt, ob es weibliche Engel gibt. Wir sind zu der Erkenntnis gekommen, dass sie weder weiblich noch männlich sind, sondern dass es letztlich Gott ist, der sich in jedem Engel zeigt. Es müssen eben nicht „Männer mit Flügeln“ sein... Engel wurden schon immer in vielfältiger Form sichtbar gemacht: auf Bildern oder als Statuen – von schön über kitschig bis erschreckend anzusehen. Wichtiger sind sicher die hilfreichen Menschen, die wir erleben und denen wir oft sagen: „Du bist ein Engel“. Doch wenn ihnen ihr Einsatz zur Last wird, möchten sie manchmal ihre „Flügel“ am liebsten in die Ecke stellen oder an den Haken hängen. Lesen Sie selbst, was wir über Engel herausgefunden haben. Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest.

Hildegard Pollheim

*Titelfoto Engelsflügel:
congerdesign/pixabay_pfarbrieftservice*

Das Geistliche Wort

Der Engel – Gottes persönlicher Gedanke an mich

In meiner Wohnung habe ich eine handgemalte Ikone, die mir sehr wichtig ist. Es ist eine Darstellung des Engels Gabriel. Die ehemalige Nachbarin meiner Familie, eine künstlerisch begabte Frau, hatte sie vor wenigen Jahren während meiner Zeit im Priesterseminar gemalt und mir geschenkt. Darauf ist der Engel Gabriel zu sehen, der mit dem Finger in eine Richtung zeigt. Ein Engel Gottes – wie könnte man sich diese Wesen vorstellen, die auf den ersten Blick oft etwas seltsam und kitschig erscheinen mögen? Joseph Kardinal Ratzinger schrieb einmal, ein Engel ist „der persönliche Gedanke, mit dem Gott mir zugewandt ist.“ Gott, der sich jedem einzelnen von uns ganz zuwendet, sich um uns sorgt und für jeden Menschen das Heil, ein heiles Leben will, sendet Boten, die uns diesen Heilswillen Gottes vermitteln. In der Bibel ist immer wieder die Rede von Engeln, besonders Gabriel kommt mehrmals vor. Sie beschützen die Menschen, helfen aus ausweglosen Situationen, führen und leiten und verkündigen den Menschen seine großen Pläne, die Berufungen, die Gott ihnen anbietet. Denken wir nur daran, wie der Engel Gabriel zu Maria kam, um ihr die Geburt Jesu anzukündigen. Engel verweisen auf Gott, der die Liebe ist. Doch wie könnte so etwas konkret aussehen? Ich komme nochmals auf meine Ikone zurück. Sie liegt mir vor allem deshalb so am Herzen, weil die Frau, die sie gemalt hat, es mir vor vielen Jahren durch eine Einladung zu einer kirchlichen Veranstaltung



ermöglichte, mit Christus, Glaube und Kirche in Kontakt zu kommen, und so etwas ins Rollen brachte, was bis heute in Bewegung ist. Daran wird für mich sichtbar, dass Gott uns Engel zu Seite stellt, die uns auf unserem Lebensweg begleiten. Nicht weil Gott uns in etwas hineinzwingen will, sondern weil er uns etwas Schöneres und Großartigeres anbieten möchte, als wir es uns vorstellen könnten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

Immanuel Renz, Pastoralpraktikant

Von den Boten Gottes, den Engeln

In dem bekannten Lied über „Die Engel“ von Rolf Krenzer heißt es in der 5. Strophe: „Frauen am Grabe. / Sie weinen vor Not. / Doch einer sagt da: / Seht, er ist nicht tot! / Und ihr dürft fröhlich sein! / Das muss ein Engel, / wirklich, ein Engel / gewesen sein.“ Das Lied erinnert an den bekannten Bibeltext, dass drei Frauen am Tag nach dem Sabbat zum Grab Christi kommen, um den Leichnam mit wohlriechenden Kräutern zu salben (vgl. Mt 24; Mk. 16; Lk 24). Das war eine fast unlösliche Aufgabe, die sie sich da gestellt hatten, denn die Grabhöhle war mit einem schweren Stein verschlossen. Umso erstaunter waren sie, als sie feststellten, dass der Stein nicht mehr den Zugang zur Gruft verhinderte. So nutzten sie die Gelegenheit, in das Grab hinein zu treten, doch sie fanden den Leib des Herrn nicht. Das machte sie ratlos. Dann standen plötzlich zwei Männer in leuchtenden Gewändern vor ihnen (bei Lukas), bei Markus ist es ein Jüngling und bei Matthäus ein Engel. Ihre Furcht und ihren Schrecken kann man gut nachvollziehen. Aber dann hörten sie die befreiende Botschaft: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern auferweckt worden.“ (Lk 24,5)

Das war das, was die drei Frauen als Botschaft mitnahmen und davon den Aposteln und Jüngern berichteten. Deren Reaktion war ernüchternd, wenn es bei Lukas heißt: „Aber ihre Erzählungen waren in deren Augen wie ein Märchen, und sie schenkten ihnen keinen Glauben.“ (Lk 24, 11)

Petrus musste sich erst selbst von dieser Botschaft überzeugen. Er lief zum Grab und stellte fest, dass die Frauen recht hatten.

Einiges ist an dieser biblischen Geschichte bemerkenswert. Da gibt es Boten, nennen wir sie Engel, die den Menschen etwas Wichtiges mitteilen. Der Bote handelt im Auftrag und zwar im Auftrag Gottes, wie die Menschen in biblischer Zeit aus zahlreichen Ereignissen wuss-

ten. Gott trifft man in der Regel nicht direkt, sondern er benutzt ein Medium, in diesem und anderen Fällen den Engel bzw. den Boten.

Bemerkenswert ist, dass bei der Auferweckung des Gekreuzigten die Botschaft an die Frauen geht. Sie sind die ersten Zeugen der freudigen Tatsache. Aber die Männer schenkten ihnen keinen Glauben. Das regte in dieser Zeit keinen auf. Das war so. Frauen musste man keinen Glauben schenken.

Petrus, der Vertreter der Männergruppe um Jesus, musste erst seinen Kopf in die Gruft stecken, um sich zu vergewissern. Hätte er dem Engel Glauben geschenkt?

Die nachfolgende Geschichte verstärkt noch einmal die Skepsis der Freunde Jesu. Da gingen die beiden Jünger nach Emmaus, waren enttäuscht über alles, was in den letzten Tagen passiert war. Und erst Jesus selbst öffnete ihnen die Augen. „O ihr Unverständigen, wie lange braucht euer Herz, um an alles zu glauben, was die Propheten sagten?“ (Lk 24, 29)

Noch einmal zum Engel, dem Boten Gottes: Ich habe das Bild eines Engels ausgewählt, das der Künstler Werner Franzen (1928–2014) im Jahre 1990 als „Laacher Jahrtausendengel“ geschaffen hat. Hier steht er in Maria Laach in der Nähe der uralten Klosterkirche. Er ist da und lädt die Menschen ein. Beeindruckend steht er da. Aufgrund der Darstellung zeigen sich dem Betrachter stets Licht und Schatten. Er selbst und seine Botschaft, die Botschaft Gottes, bleiben geheimnisvoll. Die gewaltigen Flügel die zum Himmel und zur Erde zeigen, weisen auf seine Vermittlerrolle hin. Er zeigt somit die Nähe Gottes zum Menschen. Wir sind Gott nicht gleichgültig, das sagt der Bote Gottes.

So oder so ähnlich haben die Frauen den Engel Gottes im Grab Jesu erlebt: Ich sage euch; der, der am Kreuz gestorben ist, lebt. Dieses Leben ist auch eure Zukunft. | *Hans Müskens*

Ich will das Morgenrot wecken. Psalm 57, 2

Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben. Mk 16,1



Was bleibt
oder
Gebet am Ostermorgen

Ein letzter schwacher Schimmer
Einer langen Nacht.

Ein heller Stern
Am Ende der Dunkelheit.

Ein Streifen Blau
Über den Himmel gezogen.

Nachtlicht
Ist nicht mehr.

Neues
Nimmt seinen Anfang.

Das Morgenrot
Will ich wecken,

Die Sonne
Über den Horizont rufen.

Erschrick nicht vor dem,
Was du hier siehst!

Ich will ihn sehen
Seine Hand ergreifen:

Der Tag
Ist mir geschenkt.

Hans Mäskens

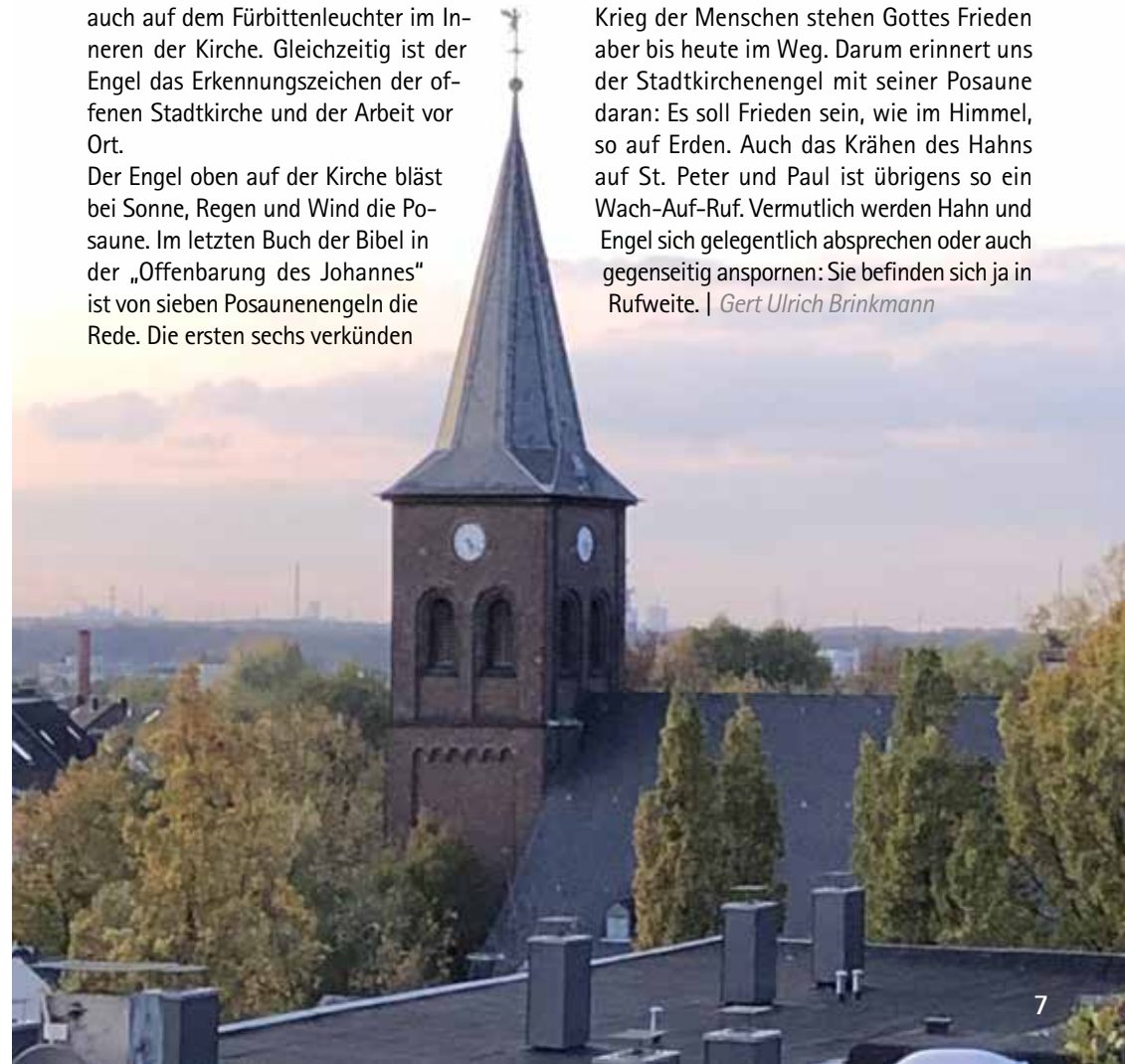


Für Frieden und Gerechtigkeit Der Posaunenengel auf der Stadtkirche

Lieulich und so fakissentauglich ist der Engel auf dem Turm der Stadtkirche nicht. Eine kleine Kopie des großen Engels steht auch auf dem Fürbittenleuchter im Inneren der Kirche. Gleichzeitig ist der Engel das Erkennungszeichen der offenen Stadtkirche und der Arbeit vor Ort.

Der Engel oben auf der Kirche bläst bei Sonne, Regen und Wind die Posaune. Im letzten Buch der Bibel in der „Offenbarung des Johannes“ ist von sieben Posaunenengeln die Rede. Die ersten sechs verkünden

Gottes Gericht. Die siebte Posaune kündigt das Reich Gott an und dass Gott endgültig in der Welt herrscht. Hass, Zerstörung und Krieg der Menschen stehen Gottes Frieden aber bis heute im Weg. Darum erinnert uns der Stadtkirchenengel mit seiner Posaune daran: Es soll Frieden sein, wie im Himmel, so auf Erden. Auch das Krähen des Hahns auf St. Peter und Paul ist übrigens so ein Wach-Auf-Ruf. Vermutlich werden Hahn und Engel sich gelegentlich absprechen oder auch gegenseitig anspornen: Sie befinden sich ja in Rufweite. | *Gert Ulrich Brinkmann*





Angelusgebet

Foto: www.pfarbrieftservice.de_image_5795_verkndigung_02

Das Angelusgebet –auch englischer Gruß genannt– ist seit dem Mittelalter die Bezeichnung für die Grußworte des Erzengels Gabriel bei der Verkündigung an Maria. Doch der Name Englischer Gruß hat nichts mit der englischen Sprache zu tun, sondern ist die lateinische Übersetzung für das Wort Engel. Dreimal täglich – morgens, mittags und abends – läuten in katholischen Gegenden die Kirchenglocken und rufen zum Angelusgebet. Dabei wurde beim Morgenläuten an die Geburt Jesus gedacht, beim Mittagläuten an seinen Leidensweg und beim Abendgeläut an seine Menschwerdung. Das Angelusgebet greift die Worte der Ver-

kündigung des Erzengel Gabriel an Maria auf (Lk 1,26-38) und wird wie folgt gebetet: nach drei Sätzen wird jeweils ein „Gegrüßet seist Du Maria“ gebetet. Dies sind die Sätze: „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist.“ Gegrüßet seist Du, Maria ... „Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort“ ... Gegrüßet seist Du, Maria ... „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ ... Gegrüßet seist Du, Maria ... Den Abschluss des Gebets bildet der Satz: Bitte für uns, heilige Gottesmutter, dass wir würdig werden der Verheißungen Christi. | *Dieter Kaspari*



Buchempfehlung

Harry Mulisch: Die Entdeckung des Himmels

Gott, der „Chef“, will den Vertrag, den er mit den Menschen geschlossen hat kündigen. Sie halten sich sowieso nicht an die Regeln. Dazu sollen die Tafeln mit den Zehn Geboten zurück in den Himmel geholt werden. Das ist eine knifflige und Zeit fordernde Aufgabe für die Engel. Die handeln wie Agenten eines Geheimdienstes und beginnen damit, die Zeugung des geeigneten Gebote-Zurück-bringers zu arrangieren. Eine phantastische Familiengeschichte entwickelt sich, bei der die Engel ständig die Hand im Spiel haben. Nach „gut 70 Jahre Menschenzeit“ steht die Sache vor dem Abschluss: „Auftrag ausgeführt. Die Sache ist rund.“ Soll Luzifer sich in Zukunft um den ehemaligen Vertragspartner Menschheit kümmern!

„Klug, witzig, intelligent, unterhaltsam, überbordend“ so wird der „Weltroman“ in den Kritiken beschrieben. Er hat fast 900 Seiten, aber das sollte niemanden abschrecken. So wie die Worte aus dem Autor herausprudeln, erreichen sie den Leser mit Leichtigkeit. Für die, die nicht so gerne lesen: das Buch gibt es auch in der Hörversion und als Film auf DVD. | *Coleta Woltering*

Das Angelus-Gebet eignet sich in besonderer Weise als gemeinsame Gebetszeit. Wir wollen beim Angelus-Läuten unser Tagewerk unterbrechen und uns Gebet, Text, Stille und Musik widmen.

Ganz herzlich laden wir Sie jeweils donnerstags zur Mittagszeit um 12.00 Uhr für eine Viertelstunde zum Angelus-Impuls in St. Peter und Paul ein.



Ein Prophet, eine Eselin und ein Engel: **Bileams Esel**

„Wann erscheint der Esel?“ „Kann das noch in den Esel?“
„Das stand im Esel!“

Ich ärgere mich immer neu, wenn ich diese Sätze höre. Zugegeben: Der Titel unseres Pfarrbriefs ist sperrig, „Esel“ sagt sich leichter. Und wer Bileam ist, das wird vielen nicht mehr bekannt sein.

Das mindert aber nicht meinen Ärger – denn wer nur vom „Esel“ spricht, übersieht allzu oft, warum unser Pfarrbrief eben „Bileams Esel“ heißt, weiß vielleicht nicht (mehr), weshalb der Pfarrgemeinderat damals, im Jahr 2008, beschlossen hat, ihn eben Bileams Esel zu nennen.

Denn unser Pfarrbrief soll eben nicht einfach ein „Esel“ sein, der alles geduldig und schweigend (er)trägt, der alles mitmacht, was man ihm auferlegt, sondern er verdankt seinen Namen dem Esel des Sehers Bileam: Jenem Esel, der sich sperrt und den Mund auf tut, als sein Reiter Bileam gegen Gottes Willen auf dem Weg ist, sein Volk durch einen Fluch zugrunde zu richten.

Nicht jeder wird die biblische Erzählung kennen: Bileam, ein – heute würde man sagen: international bekannter – Seher, wird vom König von Moab aufgefordert, Israel zu verfluchen. Zwar lehnt er nach einem Einspruch Gottes den Auftrag zunächst ab, doch gibt er den Wünschen des Königs nach, sattelt seinen Esel und reitet trotzdem los.

Aber Gott will nicht, dass seinem Volk Unheil widerfährt. So schreitet er ein und schickt einen mächtigen Engel, der Bileam und seinem Esel den Weg versperrt. Der Esel sieht den Engel und hält an. Doch Bileam ist blind für den Boten Gottes und drischt auf den Esel ein. Da aber tut der Esel den Mund auf und warnt seinen Herrn, dass vor ihm ein Engel Gottes steht, der ihm den Weg – den Irrweg – versperrt...

Das war Bileams Esel: Ein Esel, der etwas bemerkte, was sein Reiter nicht sah, und der, als es Not tat, den Mund auf tat. Und das will auch unser Pfarrbrief sein: Ein Organ, das offen ist für das, was in unserer Pfarrei und der Kirche geschieht, das auf Probleme hinweist und vor Gefahren warnt, auch wenn sie andere nicht wahrnehmen.

Noch etwas: Eigentlich müsste der Titel unseres Pfarrbriefs anders lauten: Bileams Eselin – denn das Tier, auf dem Bileam ritt, war weiblich: die Bibel spricht von einer Eselin... Wollen Sie mehr erfahren? Lesen Sie in der Bibel im Buch Numeri die Kapitel 22-24! |

Josef Pietron



Foto: www.pfarbrieftservice.de_andreas160578_pixabay_pfarbrieftservice



Die Blauen Engel

Wir – die Blauen Engel – des St. Marien Krankenhauses möchten uns vorstellen. Patienten haben uns wegen unserer blauen Kittel liebevoll so genannt. Wir sind eine Gruppe der Katholischen Krankenhaushilfe, gegründet 1983 mit dem Sozialdienst katholischer Frauen. Seitdem sind wir ehrenamtlich tätig. Wir sind Menschen – so unterschiedliche wie unsere Patientinnen und Patienten. Wir bemühen uns, den Patienten kleine Glücksmomente zu bescheren. Für ihre Sorgen und Probleme haben wir ein offenes Ohr. Zeit für Gespräche und kleine Besor-

gungen sind unsere Aufgaben. Wir wollen, dass sie sich während ihres Aufenthaltes in unserem Krankenhaus so wohl wie möglich fühlen. Fortbildungen und regelmäßige Treffen zum Gedankenaustausch sind uns wichtig. Die ehrenamtliche Tätigkeit empfinden wir als Bereicherung für unser Leben. Sollten auch Sie Interesse haben, bei den Blauen Engeln mitzumachen, würden wir uns über ein persönliches Gespräch freuen.

Ansprechpartnerin ist Frau Kröst, 0211-849244

Ich stelle meine Flügel in die Ecke!

Auf einen Engel mehr oder weniger kommt es auch nicht an.

Seit Jahren bin ich als Engel unterwegs! Kümmere mich um Kinder, Alte, Gemeinde, Garten und so vieles mehr. Ich begleite, motiviere, beschütze, helfe, spreche, höre zu. Ich helfe, dass Gott gehört und erlebt wird, ich versuche Gott berührbar zu machen.

So stehe ich in dieser Welt, mit meinen unsichtbaren Flügeln. Und diese Flügel möchte ich an den Nagel hängen, mir eine Pause gönnen. Die Flügel sind schwer geworden und ich müde. Zu viele Steine, Hindernisse und Barrieren.

Bisher habe ich es noch nicht geschafft, die Flügel in die Ecke zu stellen ;-). Ist halt verdammt schwer... Vielleicht treffen Sie mich ja und erkennen mich... ein Engel mit unsichtbaren Flügeln. | *Kathrein Schmidt*



Foto: © diversepixel

In paradisum...



Foto: © alephnull

„Zum Paradies mögen Engel dich geleiten“

Ein Angehöriger ist gestorben; sein toter Körper muss bestattet werden. Die Trauerfeier in der Friedhofskapelle ist beendet; der Sarg oder die Urne sind ins Grab hinabgelassen; die Gebete und der Segen sind gesprochen – und dann ertönt oftmals der Gesang, wie Christen ihn seit mehr als tausend Jahren singen:

Zum Paradies mögen Engel dich geleiten,
die heiligen Märtyrer dich begrüßen
und dich führen in die heilige Stadt Jerusalem.
Die Chöre der Engel mögen dich empfangen,
und durch Christus, der für dich gestorben,
soll ewiges Leben dich erfreuen.

Pfarrer Bünnagel hat diesen Hymnus oft am Grab gesungen, aber auch andere, die eine Beerdigungsfeier leiten, tragen ihn manchmal vor. Die Angehörigen hören ihn gern – er gibt Trost. Oftmals haben sie den toten Vater, die verstorbene Ehefrau über Monate oder Jahre gepflegt, alles getan, damit er oder sie noch ein lebenswertes Leben hatte. Sie sind mit zum Arzt gegangen, haben am Krankenbett gesessen, waren nachts jederzeit ansprechbar, haben alles getan, damit die Schmerzen gemindert wurden, dass alles so gut war, wie es nur möglich war. Jetzt aber, nach dem Tod, können sie nichts mehr für ihren Verstorbenen tun; sie haben ihn – im wörtlichen Sinne – aus den Händen gegeben. Wer sorgt jetzt für den toten Vater, die verstorbene Ehefrau? Wer begleitet sie auf dem Weg von der Erde ins erhoffte Paradies, bei dem Übergang vom Diesseits ins Jenseits?

Gerade der Übergang ist es, der Angst macht, das Nicht-mehr-hier und Noch-nicht-dort. Natürlich mag man sagen, dass Gott jetzt der ist, der unsere Verstorbenen immer, im Leben wie im Tod, in seinen Händen hält. Aber dieser Glaube ist – so darf man es sicher sagen – zu abstrakt; Menschen wollen es „näher“, „anschaulicher“ erleben. Sie spüren die Bedrohung des Nichts und lassen sich gerade in solchen Situationen gern an die Kindheit erinnern, in der die eigene Mutter sie dem Schutzengel anvertraut hat.

Und so sind es auch hier die Engel, denen wir unsere Verstorbenen anvertrauen, damit sie unsere Lieben begleiten, wenn wir es nicht mehr können. Es tröstet, dass unsere Verstorbenen auch jetzt nicht mehr allein sind, dass sie Begleiter haben werden, die sie ins Paradies führen.

(Seit dem 7. Jahrhundert ist dieser Hymnus bekannt. Es gibt ihn nicht nur in der Fassung des einstimmigen Choral; viele Musiker haben ihn vertont. Von Slechtvalk, einer niederländischen Band, gibt es sogar eine Metal-Version.)

Die Angst, der Ruf nach Hilfe und die Hoffnung auf begleitende Hände gehören zum Menschen dazu – damals, heute und morgen. Im Gotteslob findet sich der Gesang auf Deutsch unter der Nummer 515 und auf Latein unter der Nummer 516. | Josef Pietron



Foto: by_peter_weidemann_pfordrönservice

Der Engel des Todes

Tod mit Flügeln:
Detail einer Grabstätte in der
Lübecker Katharinenkirche.

Luzifer - Engel oder Teufel oder beides?

Vor einigen Jahren haben wir mal eine Familienmesse zu Thema Luzifer vorbereitet und nun holte uns dieses Thema wieder ein, als uns die Unterlagen beim Aufräumen in die Hände fielen.

Luzifer, der lateinische Name des Morgensterns (Venus), der Strahlende, war der Lieblingsengel Gottes. Er war gesegnet mit den schönsten Gaben und Begabungen. Aber das war auch für einen Engel zuviel. Der Größenwahn holte Luzifer ein und er zettelte einen Aufstand an. Sein Ziel war, seinen Thron über den Sternen Gottes zu stellen. Er wollte genauso groß und mächtig sein wie Gott. Das konnte Gott sich nicht gefallen lassen und mit Hilfe des Erzengels Michael wurde Luzifer besiegt und hinab in die Hölle verbannt.

Luzifer ein wirklich interessanter Engel – mit menschlichen Zügen?! Ein dunkler Engel, der mir zeigt: entferne ich mich von meinen Gaben und Begabungen, entferne ich mich von Gott. Ich erkenne Gott in meinem Leben nicht mehr und in mir macht sich Dunkelheit breit.

So muss ich mich vielleicht auch mal bei den verschiedenen Bestrebungen des Lebens fragen, ob nicht auch ich ein wenig Luzifer in mir trage. Möchte ich nicht oft genug besser als die anderen sein? Interessiert mich der Job meines Chefs?

Auch wenn wir vor vielen Jahren diese Familienmesse gehalten haben, immer wieder macht man die Erfahrung, dass sich neue Sichtweisen bei altbekannten Themen ergeben.

Kathrein Schmidt und Ute Simon

Eine Begegnung

In der Vorbereitung zu diesem Heft stieß ich auf das Bild des Todesengels. Ich war fasziniert und zugleich abgeschreckt. Das Bild lies mich einfach nicht los und ich dachte: Ein Engel des Todes kann doch nur dann so furchteinflößend aussehen, wenn ich Tod so erlebe und sehe. Wenn ich zurückgelassen werde, wenn ich einen Verlust ertragen muss,

wenn ich den Tod als erschreckend und beängstigend erleben muss und alleine bin. Für einen Sterbenden sollte der Engel des Todes Erlösung bringen. Ein Begleiter sein, der die Seele an seinen sicheren Bestimmungsort bringt. Er sollte ein guter Engel mit einem sehr wichtigen Auftrag sein. | *Kathrein Schmidt*



Foto: © zolnerek

Besondere Gottesdienste und Andachten in der Pfarrei St. Peter und Paul

FRÜHSCHICHTEN IN DER FASTENZEIT

St.S 06.00 Uhr donnerstags;
05.03., 12.03., 19.03., 26.03.
und 02.04. anschl. Frühstück
PP 06.00 Uhr freitags;
28.02., 06.03., 20.03., 27.03.,
03.04., anschl. Frühstück
(dafür entfällt die Hl. Messe um 10:00 Uhr)

BUSSANDACHTEN

PP Di 31.03. 19.00 Uhr
(für alle Innenstadtgemeinden)
Jac Mi 01.04. 19.00 Uhr

GEBETSTUNDE „ORA-ET-LABORA“

PP 07.00 Uhr Mo 06.04.–Sa 11.04.

ALTEN- UND KRANKENMESSE

St.S Sa 04.04. 10.00 Uhr

DI 03.03.

PP 19.30 Uhr Abendlob in der Fastenzeit
mit Mädchenkantorei und Jungenschola

SO 22.03.

PP 18.00 Uhr Lateinisches Choralamt zu
Laetare mit der Frauenschola „Cantica“

FR 06.03. | WELTGEBETSTAG DER FRAUEN

St.S 17.00 Uhr
Jac 17.30 Uhr

SA 28.03. | BUSSGANG DER MÄNNER

Sa 18.00 Uhr ab St. Josef, Eckamp
Abschlussmesse ist um 20.00 Uhr
in Peter und Paul

FR 03.04. | GROSSER KREUZWEG DURCH DIE INNENSTADT

H-J 19.00 Uhr Beginn | Abschluss in PP
ca. 20.30 Uhr

SO 05.04. | PALMSONNTAG

St.S 09.30 Uhr Hl. Messe
KM 10.00 Uhr Hl. Messe
Jac 11.00 Uhr Palmprozession mit Taktvoll;
anschließend Hl. Messe mit
Kinderpassionsspiel
H-J 11.15 Uhr Prozession ab Heiligenhäus-
chen zur Kirche Herz Jesu,
dort Familienmesse
PP 11.30 Uhr Hl. Messe mit Männerstim-
men der jungen Ensembles,
Beginn der Prozession in der
evang. Stadtkirche
PP 18.00 Uhr Abendmesse

DI 07.04.

PP 19.30 Uhr Abendlob in der Karwoche
mit Schola juvenalis

DO 09.04. | GRÜNDONNERSTAG

Feier vom letzten Abendmahl

St.S 16.00 Uhr Beichtgelegenheit
St.S 18.00 Uhr Hl. Messe
mit dem Seniorenchor
KM 18.30 Uhr Hl. Messe
Jac 19.00 Uhr Hl. Messe,
anschl. Ölbergwache
H-J 20.00 Uhr Hl. Messe, anschl. stille
Anbetung bis 22:00 Uhr
PP 20.00 Uhr Hl. Messe mit Mitgliedern
der jungen Ensembles,
anschl. Ölbergwache
St.S 22.00 Uhr Komplet

FR 10.04. | KARFREITAG

Feier vom Leiden und Sterben Jesu

St.S 10.30 Uhr Kinderkreuzweg
Jac 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
PP 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie mit der
Frauenschola „Cantica“,
anschl. Beichtgelegenheit

St.S 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie mit dem
Kirchenchor,
anschl. Beichtgelegenheit
KM 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
St.S 21.00 Uhr Komplet

SA 11.04. | KARSAMSTAG

St.S 08.00 Uhr Laudes mit Lesehore
PP 11.00 Uhr Beichtgelegenheit
St.S 11.30 Uhr Segnung der Osterspisen
in polnischer Sprache
St.S 16.00 Uhr Beichtgelegenheit
KM 18.30 Uhr Feier der Osternacht
PP 21.00 Uhr Feier der Osternacht
H-J 21.00 Uhr Feier der Osternacht
St.S 21.00 Uhr Feier der Osternacht
Jac 22.00 Uhr Feier der Osternacht

SO 12.04. | OSTERSONNTAG

St.S 09.30 Uhr Hl. Messe
KM 10.00 Uhr Hl. Messe
St.S 11.00 Uhr Hl. Messe
in polnischer Sprache
H-J 11.15 Uhr Hochamt
Jac 11.30 Uhr Hl. Messe
PP 12.00 Uhr Hochamt Bach-Kantate,
„Christ lag in Todesbanden“
mit Mitgliedern von
Vox luminis Et Barockensemble
Den Haag
PP 17.00 Uhr feierliche Ostervesper
PP 18.00 Uhr Abendmesse

MO 13.04. | OSTERMONTAG

St.S 09.30 Uhr Hochamt
mit Ensemble Vocalia
KM 10.00 Uhr Hl. Messe
H-J 11.15 Uhr Hochamt
mit dem Kirchenchor
Jac 11.30 Uhr Hl. Messe
PP 12.00 Uhr Hl. Messe

SO 19.04.

St.S 09.30 Uhr Feier der Erstkommunion
Jac 11.00 Uhr Feier der Erstkommunion
mit Taktvoll

MO 20.04.

Jac 10.00 Uhr Dankmesse
St.S 11.00 Uhr Dankmesse

SO 26.04.

PP 10.00 Uhr Feier der Erstkommunion
mit Mädchenkantorei
und Jungenschola
H-J 11.15 Uhr Feier der Erstkommunion
mit Aufwind

MO 27.04.

H-J 10.00 Uhr Dankmesse
PP 10.00 Uhr Dankmesse

DI 05.05.

PP 19.30 Uhr Österliches Abendlob mit
der Frauenschola „Cantica“

MI 20.05. | FLURPROZESSION IN HOMBERG

Jac 19.00 Uhr Prozession zum
Hof Weyergraf, dort
Hl. Messe mit Taktvoll

KM = Kapelle St. Marienkrankenhaus
PP = St. Peter und Paul
H-J = Herz Jesu
StS = St. Suitbertus
Jac = St. Jacobus d. Ä.

DO 21.05. | CHRISTI HIMMELFAHRT

PP 12.00 Uhr Hochamt mit Chormusik,
J.G Rheinberger, Messe in B,
mit Männerstimmen der
jungen Ensembles
16.00 Uhr Marienfeier im Schlosspark
Heltorf

SO 24.05. | JUBELKOMMUNION DER PFARREI

St.S 10.30 Uhr Hl. Messe,
anschließend Empfang

SO 31.05. | PFINGSTSONNTAG

St.S 9.30 Uhr Hl. Messe
KM 10.00 Uhr Hl. Messe
HJ 11.15 Uhr Hl. Messe
PP 12.00 Uhr Hl. Messe Hochamt mit
Chormusik mit dem Solisten-
ensemble Den Haag
PP 18.00 Uhr Abendmesse

MO 01.06. | PFINGSTMONTAG

StS 09.30 Uhr Hl. Messe Palemeri:
Misa a Buenos Aires mit
Ensemble Vocalia
PP 12.00 Uhr Hl. Messe

DI 2.06.

PP 19.30 Uhr Pfingstliches Abendlob
mit Ensemble Vocalia

DO 11.06. | FRONLEICHNAM

Liebfrauenschule 09.30 Uhr
Messe & Prozession mit Mitgliedern der
jungen Ensembles & Bläserensemble

MO 29.06. | PATROZINIUM

PP 19.00 Uhr Hl. Messe,
anschl. Abend der Begegnung
auf dem Kirchplatz

ORGEL.PUNKT12

UNTER|BRECHUNGEN

samstags 12.00–12.30 Uhr

08.02. Victor-Antonio Agura
(Ratingen/Köln)
14.03. Schola juvenalis &
Christian Siegert
04.04. Ansgar Wallenhorst
09.05. Johannes Güdelhöfer
(Brauweiler/Köln)
13.06. Stipendiat



MEIN TROST

Impulse zum Hungertuch

*(Fastentuch der Abtei Fulda, Roland
Helmus (Hamburg), 2014, 300x200 cm,
Öl auf Leinwand)*

Menschen aus St. Peter und Paul
sprechen über ihren Glauben
und was sie tröstet,
mit Orgelmeditationen von
Ansgar Wallenhorst.

Montag, 23.03.,
Montag, 30.03. und
Montag, 06.04.

jeweils 19–20 Uhr im Chorraum PP

Das Engel-Museum... hier hängt der Himmel voller Engel

In Engelskirchen, im Bergischen Land, hat man schon seit Jahrzehnten Erfahrungen mit dem „Christkind“ gesammelt. An ein eigens dafür eingerichtetes Weihnachtspostamt, mit eigener Postleitzahl, senden bis zu 200.000 Kinder aus aller Welt vor Weihnachten ihre Wünsche und erhalten auch alle eine Antwort. Dass sich in dieser Umgebung auch Engel wohl fühlen, ist also nur folgerichtig.



Baumwollspinnerei Ermen & Engels). Leider lassen sich hier zurzeit nur ca. 2.000 Exponate ausstellen, ein erster Einblick in die Engelsammlung – von Kitsch bis Kunst, aus unterschiedlichsten Epochen und in vielen Darstellungsvarianten.

Das Logo des Engelvereins, das in der Hauptschule Runderoth entwickelt wurde, ist mittlerweile zu einem Wahrzeichen der Gemeinde Engelskirchen geworden. Die prägnante Engelfigur genießt europaweiten Markenschutz und die Gemeinde Engelskirchen pflegt natürlich ihr „Engel-Image“. Auch im Museumsshop ist der Engel in vielen Varianten erhältlich. (Seit meinem Besuch im letzten Jahr im Engel-Museum trinke ich auch meinen Kaffee aus einer Engeltasse.) Fazit: Ein Besuch im Engelmuseum lohnt sich, auch wenn die Ausstellung kleiner ausfällt, als man sich das wünschen würde. Daneben gibt es weitere sehenswerte Museen und vielfältige Wandermöglichkeiten durchs schöne Bergische Land. Das Ganze lässt sich dann noch mit einer genussvollen Bergischen Kaffeetafel krönen. | *Hildegard Pollheim*



Doch wie kommt man an so viele Engel, um damit ein Museum zu füllen?

Unweit von Engelskirchen hatte Johann Fischer aus Kürten-Engeldorf eine große Sammlung verschiedener Engelfiguren zusammengetragen. Diese ist sogar im „Guinness Buch der Rekorde“ als größte Engelsammlung der Welt eingetragen. Doch Johann Fischer wollte, dass „seine Engel“ einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden konnten. Und so wurde der Engelverein e.V. gegründet, dem Johann Fischer 2010 ca. 15.000 verschiedene Engel – vom Glanzbild bis zur zwei Meter hohen Statue, zur Ausstellung übergab. Der Engelverein fand 2015 eine Unterbringungsmöglichkeit in der Alten Schlosserei, einem Gebäude in unmittelbarer Nähe des LVR-Industriemuseums Kraftwerk (ehemalige

**ERSTES DEUTSCHES
ENGEL-MUSEUM
ENGELSKIRCHEN**

Engels-Platz 7, 51766 Engelskirchen
Öffnungszeiten und Eintrittspreis im
Internet: www.engel-museum.de
Führungen mit vorheriger Anmeldung:
Telefon: 02263 – 9525885 oder
per Mail: info@engelverein.de

P75®

deutsch-polnisches Musikprojekt
zum 75. Jahrestag des Endes des
2. Weltkriegs

Projekt P75®: Nach dem überragenden eastPLUGGED® Konzert des MOTION TRIO mit Leszek Możdżer im Februar 2019 in der Ratinger Friedenskirche haben wir die drei polnischen Akkordeonisten Janusz Wojtarowicz, Paweł Baranek und Marcin Gałążyn zu einer musikalischen Zusammenarbeit mit dem RATINGER KAMMERCHOR gewinnen können. Ausgangspunkt ist das tiefgreifende Stück „Sounds of War“ von Janusz Wojtarowicz, das die furchtbaren Ereignisse des 2. Weltkriegs tonal darstellt. Über „If“ (aus dem Anne Frank Film) von Michael Nyman entwickelt sich das Programm mit neuen Kompositionen u.a. von Baranek und Dümpe sowie Arrangements zu

Stücken von Barber, Swider und Wojtarowicz hin zu dynamischen Grooves als Symbole für die heutigen Lebensverhältnisse in der Europäischen Union. Neben Konzerten in Krakau am 8. Mai 2020 [St. Katharina Kirche] und 9. Mai 2020 [St. Barbara Kirche] sind derzeit vier Konzerte in Deutschland geplant. Einen weitergehenden musikalischen Eindruck vermittelt der über die website www.eastplugged.de zugängliche 3-minütige Teaser. Ticketpreis für Deutschland-Konzerte: bei email-Bestellung und Zahlung bis 31.03.2020: 15 Euro, danach 20 Euro/Person. Eine frühzeitige Buchung für dieses herausragende Musikprojekt wird empfohlen. | *Thomas Becker (USB Stiftung)*

TERMINE

✗ Donnerstag 04. Juni 2020	✗ Freitag 05. Juni 2020	✗ Samstag 06. Juni 2020	✗ Sonntag 07. Juni 2020
20h Einlass 19.15 h Ratingen Suitbertuskirche Schützenstrasse 59 Tickets über 040620@eastplugged.de	20h Einlass 19.15 h Ratingen Friedenskirche Hegelstrasse 16 Tickets über 050620@eastplugged.de	19h Einlass 18.15 h Düsseldorf Johanneskirche Martin-Luther-Platz 39 Tickets über 060620@eastplugged.de	17h Einlass 16.15 h Bonn Pauluskirche In der Maar 7 Tickets über 070620@eastplugged.de

Jubelkommunion

Erinnerung an die Erstkommunion für
Jubiläumsjahrgänge

Wann sind sie zum ersten Mal zur Kommunion gegangen? Vor 25, 30 oder sogar 70 Jahren? Möchten sie diesen Tag besonders begehen, Schulfreunde wiedersehen, Erinnerungen austauschen?

Dann sind sie herzlich eingeladen zu dem Gottesdienst, mit der Frauenschola cantica, am Sonntag, 24.05.20, in St. Suitbertus, 9.30 Uhr. Im Anschluss daran gibt es einen Empfang im Atrium der Gemeinde. **Um Anmeldung im Pfarrbüro wird freundlich gebeten.**

 **AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+20**

Die Sternsinger

konnten ihre Aktion 2020 erfolgreich abschließen. In unseren vier Gemeinden sammelten sie 33.219 Euro, die Kindern im Libanon sowie den pfarreigenen Projekten „Casa San Antonio“, Bolivien und „LENTCH“ Straßenkinder, Peru zugute kommen. Allen Beteiligten und den Spendern sei herzlich gedankt.



Liebeslieder von drei Chören!

Der Chor Aufwind mit seinem Leiter Feliks Sokol beim Adventskonzert in Dormagen

„Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist die Liebe.“ (1 Joh 4, 8)

Zu welchem Thema kann man aus dem Repertoire dreier Kirchenchöre am besten ein Programm zaubern? Bestimmt doch zum Thema Liebe, denn zahlreiche unserer Lieder erzählen ja von der Liebe zu Gott, von der Liebe Gottes zu uns, von der Nächstenliebe – und nicht zuletzt finden sich auch weltliche Liebeslieder, die ein Chor vorhalten muss, wenn er z. B. zu einer Hochzeitsmesse eingeladen wird...

Im April 2018 übernahm Feliks Sokol die Chorleitung des Chores Aufwind in der Gemeinde

Herz Jesu. Wenige Monate später wurde ihm die Leitung der beiden Chöre „InTakt“ und „Chorgemeinschaft St. Agatha und St. Josef“ in Dormagen-Delhoven übertragen. Der Kontakt zwischen Ratingen und Dormagen wurde bald hergestellt und schon im März 2019 begleitete Aufwind eine Messe in Delhoven. Als erste Gemeinschaftsaktion gestalteten die drei Chöre im Juli 2019 dort ein Benefizkonzert und im Dezember auch ein gemeinsames Adventskonzert.

Nun ist es an der Zeit, sich auch einmal in Ratingen zu treffen!

Am Samstag, dem 16. Mai, lädt der Chor Aufwind um 17 Uhr, gemeinsam mit den beiden Dormagener Chören, zu einem Konzert mit dem Titel: „Liebe ist wie eine Blüte“ in der Herz Jesu Kirche (Rosenstraße, Ratingen-Ost) ein. Dazu wird Anna Sokol – solistisch, sowie auch im Duett mit Feliks Sokol, – Liebeslieder aus dem Volksliederschatz der Ukraine ins Programm einstreuen.

Die drei Chöre freuen sich auf viele Besucher. Der Eintritt ist frei, Spenden kommen einem Projekt des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. in Ratingen zugute. |
Isolde Dreuw-Becker

Dämmerschoppen

„Wir sollten uns noch mal treffen...“

Damit wir diesen Satz nicht immer nur sagen oder hören, haben wir eine Idee :-)
Die kfd möchte die ganze Gemeinde (Männer, Frauen...) zweimal im Jahr zu einem Dämmerschoppen einladen.

Unser erster Termin:

Wo: im Pfarrzentrum St. Peter und Paul

Wann: Freitag, 24. April 2020 ab 19 Uhr

Der Abend soll ganz unkompliziert ablaufen:

- ✓ Die kfd stellt die Tische, Stühle, Stehtische, besorgt die Getränke und Knabbereien.
- ✓ Jeder hat die Möglichkeit, nette Menschen zu treffen oder bringt sie direkt mit.
- ✓ Es gibt nur selbstgewählte Gesprächsthemen.
- ✓ Getränke stehen zur Selbstbedienung bereit...
- ✓ Damit wir diesen Abend finanzieren können, bitten wir um eine Getränkespende nach eigenem Ermessen. Ein Körbchen steht bereit.
- ✓ Wir freuen uns auf Hilfe beim Wegstellen von Tischen und Stühlen.

Haben Sie Lust, mit uns neue Wege zu gehen?

Was ist zu tun?

- ✓ Termin in den Kalender eintragen,
- ✓ Freund/innen davon erzählen,
- ✓ am 24.04. kommen (und nicht vom Wetter abhalten lassen).

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr kfd Leitungsteam der Gemeinde St. Peter und Paul

*Gisela Langenberg, Ulrike Lenninghausen,
Ulla Oehl und Cilly Wenning*



Foto: bucher-kirche_by_klaus_kegebein_pfarbrieftservice



DIE BÜCHEREI

Neues aus der Bücherei St. Jacobus

Da sich die Gottesdienstzeit
auch in Homberg geändert
hat, hat die Bücherei jetzt
folgende Öffnungszeiten:

Sonntag	10.30-12.30 Uhr
Samstag	17.30-18.30 Uhr
Donnerstag	16-00-18.00 Uhr

Kinder und Eltern werden sich freuen: Dank
der finanziellen Unterstützung des Landes
NRW können jetzt Tonie-Box-Figuren für zwei
Wochen ausgeliehen werden. Stellt man eine
Figur auf die Tonie-Box, wird die entspre-
chende Geschichte erzählt.

Wir möchten auf den Termin am Samstag,
16.05.2020, 14.30 Uhr, hinweisen. Dann
laden wir ein zum Afternoon Tea mit engli-
schen Geschichten und Musik.

Das Bücherei-Team freut sich auf viele Besucher.

Bücherei St. Suitbertus

Aufgrund der geänderten Gottesdienstzeiten,
haben wir unsere Öffnungszeiten wie folgt
angepasst:

Dienstag	16.00-18.00 Uhr
Mittwoch	09.15-10.15 Uhr
Freitag	15.00-17.00 Uhr
Samstag	18.15-19.30 Uhr
Sonntag	09.15-11.30 Uhr

Wir hoffen, mit dieser Regelung allen Leserinnen
und Lesern, die ihre Gottesdienstbesuche
gern mit dem in der Bücherei verbinden, ent-
gegnzukommen.



Auch Du trägst eine Krone

Unter diesem Thema gestaltet der
Arbeitskreis „Neue Wege gehen“ am
19.06.2020 um 19.30 Uhr in der
Kirche St. Peter und Paul
einen königlichen Sommerabend.

Herzliche Einladung !

Foto: www.pfarbrieftservice.de_by_johannes_simon



TERMINE MESSDIENER

PFARREI ST. PETER UND PAUL

15. bis 17. Mai 2020

Messdiener-Wallfahrt nach Kevelaer

6. Juni 2020

Nordwestdeutsche Ministrantenwall-
fahrt nach Osnabrück

Informationen erhaltet ihr immer
rechtzeitig vor einem Termin via
E-Mail/Aushang. Bei Fragen zu den
einzelnen Terminen wendet euch bitte
an eure Obermessdiener/-innen bzw.
die ggf. angegebenen Kontaktpersonen.



KIKI =
KINDERKIRCHE IN HERZ JESU

Liebe Eltern, liebe Kinder,
wir möchten Euch einladen mit uns die
Kinderkirche (KIKI) zu erleben, span-
nende Geschichten zu hören und ein
bisschen was zu lernen. Wir freuen uns
immer sehr, wenn viele Kinder da sind
und hoffen, wir sehen uns sonntags
am: 15. März, 5. April, 10. Mai und 14.
Juni 2020. Sollten Änderungen auftre-
ten, entnehmen Sie bitte dies den Aus-
hängen.

*Viele Grüße von Susi, Luis und Maja
sowie dem gesamten KIKI-Team*

Pastoraler Zukunftsweg

Heute schon beginnen, Kirche für morgen zu sein!

Nach den Regionalforen ist der Pastorale Zukunftsweg in eine neue Phase eingetreten. 1000 Fragen, Beiträge, Ideen und Anregungen aus den Diskussionen und Workshops der Regionalforen wurden für den nächsten Schritt der aktuellen Etappe zu Arbeitspaketen zusammengestellt. Diese werden nun von den sogenannten Fokusteams (kleine Arbeitsgruppen von Experten aus den fünf Arbeitsfeldern und des Generalvikariats) bearbeitet. Diese Teams berücksichtigen dabei auch die sogenannten „Querschnittsthemen“ (Christusbegegnung/Wachstum/Ökumene, Frauen in der Kirche, Jugendliche und Erwachsene, Pastorale Innovation), die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Regionalforen als besonders wichtig erachtet wurden und die alle Themen der Zielskizze betreffen.

Wenn die Arbeit der Teams beendet ist, wird im März 2020 ein vorläufiges Zielbild 2030

vorliegen. Zu diesem Entwurf wird es dann bis Mai 2020 weitere Beteiligungsmöglichkeiten für die Menschen in den 180 Seelsorgebereichen geben. Zu den Themen Nachhaltigkeit und Zölibat wird es im Frühjahr gesonderte Veranstaltungen geben. Auch die fünf Arbeitsfelder sind weiterhin tätig und tragen mit ihren Ergebnissen dazu bei, die Zielskizze zum Zielbild weiterzuentwickeln. Das Miteinander im Erzbistum Köln soll in Zukunft auf allen Ebenen von sieben grundlegenden Haltungen geprägt sein: Gott vertrauen, Menschen hören, Neues denken, barmherzig sein, nachhaltig handeln, Verantwortung teilen, Spaß an der Freude! Das fertige „Zielbild 2030“ wird voraussichtlich Mitte 2020 als gemeinsame Handlungsgrundlage des Erzbistums Köln für die nächsten Jahre festgelegt. | Britta Averdick

Foto: https://www.pfarbrennereisen.de/sites/default/files/atoms/images/14222_Kirchenspitze_60407_cc_0_jadoboy.com_0

Dunkle Vergangenheit sichtbar machen

Buß- und Schweigegang der Männer

Am Samstag vor dem Passionssonntag findet in Ratingen der traditionsreiche Buß-ss und Schweigegang der Männer statt. Der Bußgang hat seinen Ursprung 1931 in Köln. In der Zeitenwende zum Nationalsozialismus und während der Nazizeit bekannten sich tausende katholische Männer in Köln zu ihrem Glauben. Sie zogen schweigend und still betend aus allen Stadtteilen zur Gnadenkapelle nach Köln-Kalk. Nur ein schlichtes Holzkreuz wurde voran getragen. Es war ein Protest gegen die gesellschaftlichen Veränderungen. Während der Nazizeit breitete sich diese Art des Glaubensbekenntnisses im ganzen Erzbistum und darüber hinaus aus. Besonders nach dem Krieg fand der Bußgang neue Bedeutung. Seit dieser Zeit findet er auch im Dekanat Ratingen statt. Auch der diesjährige Schweige- und Bußgang ist aktueller denn je: Scheinbar stehen wir wieder an einer Zeitenwende in Kirche, Politik und Gesellschaft. In einer Welt, die aus den „Fugen“ gerät, wollen wir uns besinnen und aus unserem Glauben heraus Stellung bezie-

hen und „Farbe“ bekennen. Aus gegebenem Anlass werden wir die „Stolpersteine“, die in Ratingen vor Jahren verlegt wurden und an deportierte und ermordete Juden erinnern, reinigen und für die Öffentlichkeit wieder sichtbar machen. Uns Christen kann und darf es nicht gleichgültig sein, wie unsere Welt und unsere Gesellschaft gestaltet werden. Wenn 75 Jahre nach Kriegsende die unselige Zeit des Nationalsozialismus verharmlost wird und in der Öffentlichkeit diese Zeit als „Fliegenschiss der Geschichte“ bezeichnet wird, sollten wir Stellung beziehen. Das christliche Menschenbild orientiert sich an der Gleichheit aller Menschen vor Gott, an Schuld, Vergebung, sowie an den Aussagen der Bergpredigt.

Deswegen laden wir am Samstag, 28.03., um 18.00 Uhr, alle Männer des Dekanats Ratingen ein, ab St. Josef, Eckamp, am Bußgang teilzunehmen. Die Abschlussmesse ist um 20.00 Uhr in St. Peter und Paul.

Für das Vorbereitungsteam H. Poerschke

Neues aus Montero

Durch die politischen Unruhen um den Präsidenten Morales gab es auch in unserer Patengemeinde zwei Tote und zahlreiche Verletzte. Das Gemeindeleben wurde sehr stark eingeschränkt, da die Lage auf den Straßen unsicher war. In der Adventzeit und Weihnachten hatte es sich soweit beruhigt, dass sogar der Umzug der Hl. Drei Könige durch die Gemeinde, mit so großer Beteiligung wie immer, wieder stattfinden konnte.

Gisela Beckmann



Synodaler Weg - was ist das?

Deutschlands Bischöfe haben einen Synodalen Weg beschlossen. Doch was ist der Synodale Weg?

Der Synodale Weg ist ein Reformdialog der deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der Katholiken, der am 1. Dezember 2019 begonnen wurde und der die Unzufriedenheit vieler Gläubigen mit dem Missbrauchsskandal zum Anlass nimmt, um eine offene Debatte über Veränderungen in der katholischen Kirche zu beschließen und verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Dieser Reformdialog ist auf zwei Jahre angelegt. Ein erstes Treffen fand Ende Januar 2020 statt.

Die Entscheidung der Deutschen Bischofskonferenz, mit dem Synodalen Weg innerkirchliche Reformen durchzusetzen, kommt bei kirchlichen Gruppen und Bischöfen unterschiedlich gut an. Offen ist die Frage nach der Verbindlichkeit der Beschlüsse des Synodalen Wegs. So ist der geplante Synodale Weg ein Kompromiss, doch die Erwartungen der Gläubigen an substantiellen Ergebnissen sind hoch. Groß ist auch die Sorge vor einem Scheitern, denn Beschlüsse werden



Foto: https://www.pfarbrieftservice.de/sites/default/files/atoms/image/photo-1464013778555-8e723c2f01f8_by_alex-siale_cc0-gemeinfrei_unsplash

immer erst nach Zustimmung des jeweiligen Bischofs bzw. Roms verpflichtend.

Schwerpunktthemen des synodalen Wegs sind die Sexualmoral, die priesterliche Lebensform, Macht und Gewaltenteilung sowie die Rolle von Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche. Vier Foren sind vorgesehen, die jeweils von einem Bischof und einem Laien geleitet werden. Diese sind:

- „Macht, Partizipation, Gewaltenteilung“,
- „Sexualmoral“,
- „Priesterliche Existenz“, und
- „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“.

Am Ende des Synodalen Wegs könnten Vorschläge nach Rom geschickt werden – doch nach dem Kirchenrecht dürfen aus der Sicht des Vatikans Themen, die die gesamte Weltkirche betreffen, erst gar nicht diskutiert und als Vorschläge nach Rom geschickt werden. Dazu gehören etwa Fragen der Weiheämter für Frauen und der Pflichtzölibat.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Kardinal Marx meinte, es gebe keine Alternative zum Synodalen Weg. Auch wenn umstritten ist, wie verbindlich die Beschlüsse der Beratungen sein können, mahnt

der Hildesheimer Bischof Heiner Wilmer „wir dürfen in der Kirche nicht einfach so weitermachen, die Kirche müsse in Zukunft deutlich partizipativer und weiblicher“ werden. Der Synodale Weg zeigt, es sind stürmische Zeiten für die katholische Kirche. Kritiker befürchten, wenn keine substantiellen Veränderungen in der Kirche erfolgen, dann ist wirklich alles vorbei und der Synodale Weg ist für viele Gläubige einfach nur ein Weg aus der Kirche heraus. | Dieter Kaspari

Öffnungszeiten der Pfarrbüros

■ ZENTRALBÜRO ST. PETER UND PAUL UND FRIEDHOFSVERWALTUNG

Grütstr. 2, 40878 Ratingen
Tel. 102 67 0 **Fax** 102 67 22
Mail: pfarrbuero@st-peterundpaul.de

Bürozeiten des Pfarrbüros:

Mo-Sa 09.30-12.30 Uhr
Di und Do 16.00-19.00 Uhr

In den Schulferien bleibt das Zentralbüro dienstags nachmittags und samstags geschlossen.

Pfarrsekretärinnen: Regina Jockel,
Cordula Krämer, Heike Langemeyer und
Petra Vogel

Friedhofsverwaltung des
kath. Friedhofs
Tel. 102 67 10 **Fax** 102 67 22
Mail:
friedhofsverwaltung@st-peterundpaul.de

Bürozeiten der Friedhofsverwaltung:

Di-Fr 09.30-12.30 Uhr

Ansprechpartnerinnen: Heike Langemeyer
und Petra Vogel

■ GEMEINDEBÜRO HERZ JESU
Rosenstr. 40 a, 40882 Ratingen
Tel. 84 77 79 **Fax** 84 77 52
Mail: Herz.Jesu.Ratingen@t-online.de

Bürozeiten:

Mi 15.00-17.00 Uhr | Do 09.30-11.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

■ GEMEINDEBÜRO ST. JACOBUS D. Ä.
und Friedhofsverwaltung des Friedhofs
Homberg

Grashofweg 12, 40882 Ratingen
Tel. 5 01 06 **Fax** 5 25 47
Mail: pfarrbuero@st-jacobus.de
Bürozeiten: Di und Fr 09.30-12.30 Uhr
Do 16.00-18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Heike Langemeyer

■ GEMEINDEBÜRO ST. SUITBERTUS
Schützenstr. 58, 40878 Ratingen
Tel. 88 99 935 **Fax** 86 33 560
Mail: pfarrbuero@st-suitbertus-ratingen.de
Bürozeiten:
Mo 15.00-18.00 Uhr | Mi 8.00-12.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Cordula Krämer

ENGAGEMENTFÖRDERUNG
Christiane Hartel
Tel. 0171-8609521
engagementfoerderung@pprtg.de

VERWALTUNGSLEITER ST. PETER UND PAUL
Jürgen Dörfer
Tel. 102 67 15 **Fax** 102 67 22
Mail: juergen.doerfer@erzbistum-koeln.de
Grütstr. 2, 40878 Ratingen

WEBSITE UNSERER PFARREI:
www.st-peterundpaul.de
Adresse der Redaktion:
webredaktion@st-peterundpaul.de

RUFBEREITSCHAFT IM DEKANAT:
Sollte in seelsorglich dringenden Notfällen
kein Seelsorger unserer Pfarrei erreichbar
sein, hat ein/e Seelsorger/in der Region
Rufbereitschaft unter der
Telefon-Nummer 102 68 55.

Seelsorgeteam

Pfarrer Daniel Schilling

Grütstr. 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Pater Gregor Romanski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 56 552-43

Pater Tomasz Lukawski, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 56 552-48

Pater Michael Storta, OFMConv.

Schützenstr. 58, 40878 Ratingen, Tel. 56 552-45

Pfarrer i. R. Heinz Schmidt, Tel. 10 17 183

Gemeindereferent Ralf Gassen

Grütstr. 2, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 25

Gemeindereferent Thomas Golbach

Grütstr. 6, 40878 Ratingen, Tel. 13 53 85

Krankenhausseelsorger

Pater Ignacy Mrzyglod, OFMConv.,

Tel. 851-4333 oder 56 552-46

■ Pfarrgemeinderat:

Vorsitzende: Britta Averdick

Turmstraße 16, 40878 Ratingen

britta.averdick@gmx.de

Tel. 02102-1489105 Mobil 0177-4595433

■ Kirchenvorstand

Vorsitzender: Pfarrer Daniel Schilling

Grütstraße 4, 40878 Ratingen, Tel. 102 67 20

Stellv. Vorsitzender: Dr. Dirk Künzel

Gustav-Linden-Str. 59, 40878 Ratingen

2. Stellv. Vorsitzender: Benjamin Kirmas

Kettelerstr. 18, 40882 Ratingen

Bileam 2/2020 erscheint Mitte Juni und wird Termine bis
Ende Oktober enthalten.

Bitte senden Sie alle wichtigen Termine und Kurzmeldungen
bis zum 04. Mai 2020 an:

Hildegard Pollheim – hpollheim@gmx.de.

Fügen Sie Fotos, Logos und Grafiken bitte nicht in den
Text ein, sondern legen Sie diese getrennt, unbearbeitet
und in hoher Auflösung bei.

Impressum

Herausgeber: Der Pfarrgemeinderat der
Pfarrei St. Peter und Paul
Vorsitzende: Britta Averdick

Redaktion: Kathrein Schmidt (PGR),
Dieter Kaspari und Coleta Woltering
(St. Suitbertus), Hildegard Pollheim
(Herz Jesu), Josef Pietron (v.i.S.d.P.)
und Andrea Weyergraf-Hahn
(St. Jacobus d. Ä.)

Anschrift der Redaktion:
Pfarrbüro St. Peter und Paul,
Grütstr. 2, 40878 Ratingen

Fotos + Grafiken: ©
Victor-Antonio Agura, Dr. A. C. Agura-
Toni, Gisela Beckmann, Gert Ulrich Brink-
mann, Isolda Dreuw-Becker (Aufwind),
Erstes Deutsches Engel-Museum, Hans
Müskens, Imanuel Renz, Josef Pietron,
Ansgar Wallenhorst,
www.pfarrbriefservice.de,
www.rowohlt.de, Wikipedia (gemeinfrei)
und aus dem Archiv von
„GENAU die-Werbeagentur“ adobestock

Gestaltung: „GENAU dieWerbeagentur“
Lübeck, Barbara Müller-Breitenbach,
Dipl. Designerin

Druck: Druckerei von Ameln, Ratingen.
Auflage: 8.300 | GKZ 678-0/311-676.

Haftungsausschluss: Namentlich
gezeichnete Beiträge geben nicht in
jedem Fall die Meinung des Heraus-
gebers oder der Redaktion wieder.

Leserbriefe: Für Leserbriefe ist die
Redaktion dankbar, ohne den Abdruck
zu garantieren.

*Der Pfarrbrief wird auf chlorfrei
gebleichtem, recycelfähigem
Papier gedruckt.*

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Aufforderung unserer PGR-Vorsitzenden und unseres Pastors nehme ich gerne an, meine Meinung zu der immer häufiger geäußerten Forderung, dass Frauen in unserer Kirche zu allen Ämtern zugelassen werden sollen, zu schreiben.

Schon seit etlichen Jahren interpretiere ich die Stelle im 1. Petrusbrief: „Ihr aber seid ein auserwähltes Volk, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“ (1 Petr 2,9) nicht mehr als Hinweis auf das Allgemeine Priestertum, sondern auf ein Priestertum für alle, allen steht es zu, Priester zu sein, gesalbt wie die Könige, die Propheten und eben auch die Priester. Dass diese Salbung, Weihe bislang immer noch abgelehnt wird, enttäuscht mich und frustriert mich. Aber ich habe meinen Weg gefunden. Ich habe versucht, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die uns Frauen im Erzbistum Köln geboten wurden und werden.

Angefangen hat es mit der Fortbildung zur Gemeindekatechetin Ende der 80er Jahre. Dann

folgte die Ausbildung in der Altenseelsorge, die eigentlich nur für Ordensfrauen und geweihte Männer angeboten wurde. Aber ich habe es geschafft, mitmachen zu dürfen. So ist es mir möglich, als Kommunionshelferin mit den alten Menschen unserer Gemeinde, die nicht mehr zur Messfeier kommen können, einen Wortgottesdienst zuhause zu feiern. Wenn bei Schwerstkranken und Sterbenden nicht ausdrücklich die Krankensalbung erbeten wird, kann ich eine Segensfeier anbieten. Als im Jahr der Bibel 2003 in unserer Pfarrei sich nichts rührte, habe ich mittels der Pfarrnachrichten Gesprächspartnerinnen für Bibelgespräche gesucht. Daraus ist schnell der Bibelkreis der Frauen entstanden. Es gibt Vieles, was man ohne ausdrückliche Weihe als gefirmte Gläubige tun kann. Aber trotzdem ist es ein Ärgernis, dass wir Frauen nicht gleichberechtigt und gleich verantwortlich in Kirche agieren dürfen. Ich glaube, dass es einen gewaltigen Sturm des Heiligen Geistes braucht, dass sich endlich etwas ändert.

Irmgard König

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Ausgabe 3-2019 von Bileams Esel haben Sie drei Meinungen zu kritischen Themen in unserer Kirche gelesen. Wir haben Sie gebeten, uns Ihre Meinung zu schreiben. Einige wenige Stellungnahmen haben uns erreicht, z.B. der hier abgedruckte Leserbrief. – Auf der ersten Synodalversammlung in Frankfurt konnte man nun feststellen, dass es auch hier unterschiedliche Meinungen gab und alle Beteiligten erst ein-

mal lernen mussten, diesen zuzuhören. Kardinal Marx wünschte sich: „Wir wollen nicht mehr gegeneinander, und der eine über den anderen reden. Als Christen sollten wir sorgsam miteinander umgehen und Respekt vor dem andern haben.“ – In diesem Sinne erwarten wir auch gerne weiterhin Ihre Meinungen zu kritischen Fragen in unserer Kirche und zum „Pastoralen Zukunftsweg“ in unserem Erzbistum.

Britta Averdick, PGR-Vorsitzende und Pastor Daniel Schilling

Jedes Kind braucht einen Engel

Sie sind der Anfang und das Licht
doch wir sehn es nicht
sie sind das Wort, das niemals bricht
doch wir verstehn es nicht

Sie haben Herzen
die begreifen jede Hand, die gibt
und öffnen sich dem
der sich zeigt
und ihnen Liebe gibt

Sie sind das Wasser und die Kraft
doch wir beugen sie
die Kraft, die neues Leben schafft
doch wir beschneiden sie

Sie haben Augen
die können viele Sonnen sehn
doch wer sie bricht
der wird in ihnen
seinen Schatten sehn

Jedes Kind braucht einen Engel
der es schützt und der es hält
der es schützt und der es hält
jedes Kind braucht einen Engel
der es auffängt wenn es fällt



Foto: 12855_schutzelengel_by_katharina_wagner_pfarbriefservice

Sie sind der Boden, der uns trägt
doch wir belächeln sie
das Grün, das aus den Zweigen schlägt
doch wir zerbrechen sie

Sie sind die Zukunft
doch wir sperren ihre Träume ein
und sehen fassungslos,
aus unsern Mauern stammt der erste Stein

Jedes Kind braucht einen Engel
der es schützt und der es hält
der es schützt und der es hält
jedes Kind braucht einen Engel
der es auffängt wenn es fällt

...braucht einen Engel
der es schützt und der es hält
der es schützt und der es hält
jedes Kind braucht einen Engel
der es auffängt wenn es fällt

Klaus Hoffmann



Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Sie gehen leise, sie müssen nicht schreien,
oft sind sie alt und häßlich und klein,
die Engel.

Sie haben kein Schwert, kein weißes Gewand,
die Engel.

Vielleicht ist einer, der gibt dir die Hand,
oder er wohnt neben dir, Wand an Wand,
der Engel.

Dem Hungernden hat er das Brot gebracht,
der Engel.

Dem Kranken hat er das Bett gemacht,
und er hört, wenn du ihn rufst in der Nacht,
der Engel.

Er steht im Weg, und er sagt: Nein,
der Engel,
groß wie ein Pfahl und hart wie ein Stein –
es müssen nicht Männer mit Flügeln sein,
die Engel.

Rudolf Otto Wiemer

*mit freundlicher Genehmigung
der Rudolf Otto Wiemer Erben, Hildesheim
Der Augenblick ist noch nicht vorüber,
Kreuz Verlag, Stuttgart, 2001*